



# Die Siedlung

Zeitschrift des Bauvereins für Höchst am Main und Umgebung eG



Seit Ende November hat der Richard-Weidlich-Platz wieder „seinen“ Weihnachtsbaum. Gestiftet wurde er von der Arbeitsgemeinschaft Sindlinger Ortsvereine. Das Kinder- und Familienzentrum Sindlingen organisierte zum Schmücken des Baumes ein kleines Fest mit Punsch und Plätzchen für die Kindergarten- und Schulkinder.

- |   |  |    |   |
|---|--|----|---|
| 2 | <b>Editorial: Sicherheit geht uns alle an</b>    | 8  | <b>Vorgarten-Flohmarkt – von der Sonne verwöhnt. Da hatte es Winter-Bekleidung natürlich schwer</b> |
| 2 | <b>Spende für sozialen Zweck</b>                 | 9  | <b>Defekte Rauchwarnmelder der Firma Techem melden</b>  |
| 3 | <b>Die Brandschutzhelfer vom Bauverein</b>       | 10 | <b>Kriftel ist die Heimat des Steinkauzes</b>   |
| 4 | <b>Bauverein intern</b>                          | 11 | <b>Frische Brötchen und die Bild</b>  |
| 5 | <b>Die unendliche Geschichte einer Begrünung</b> | 12 | <b>Sekt oder Schampus – eine Glaubensfrage</b>  |
| 6 | <b>Fortbildung – ein Gewinn für alle</b>         |    |   |

## Liebe Mitglieder,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und die festliche Zeit steht vor der Tür. Die Tage rund um Weihnachten laden uns jedes Mal aufs Neue dazu ein, kurz innezuhalten, zurückzublicken und die Entwicklung der vergangenen Monate bewusst wahrzunehmen. Die letzten Monate waren von vielen gemeinsamen Anstrengungen und dem festen Willen geprägt, unsere Genossenschaft weiter als starke und verlässliche Gemeinschaft für Sie zu gestalten. Weihnachten erinnert uns daran, was Zusammenhalt und Gemeinschaft bedeutet: füreinander da sein, Verantwortung übernehmen und gemeinsam lachen, auch wenn der Alltag mal fordernd ist. Die Übernahme zusätzlicher Verantwortung haben einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen einer hausinternen Ausbildung zum Brandschutzhelfer/in erlernt. Lesen Sie auf Seite 3 dieser Ausgabe, wie spannend und erfolgreich die Ausbildung auf dem Parkdeck neben unserem Verwaltungsgebäude umgesetzt wurde. Sicherheit geht uns alle an und regelmäßige praxisnahe Übungen helfen uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und adäquat zu reagieren. Wir danken allen Beteiligten, die sich hier engagieren und die Sicherheit jedes Einzelnen in den Vordergrund stellen.



Amelind Eckel-Prestele

Weitere Veränderungen ergaben sich auch wieder im Personalbestand der Genossenschaft (siehe hierzu Seite 4 dieser Ausgabe). Zum Jahresende haben wir eine geschätzte Kollegin in

# Sicherheit geht uns alle an

Bildung und Weiterbildung haben auch in diesem Jahr einen hohen Stellenwert in unserer Genossenschaft. Der Vorstand begrüßt ausdrücklich Fortbildungswünsche und unterstützt Weiterbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen der Mitarbeitenden, die die persönlichen Fähigkeiten stärken und die Fachkompetenzen für die Genossenschaft erweitern. Auf den Seiten 6 und 7 finden Sie einige erfolgreiche Beispiele von Weiterbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen in unserer Genossenschaft. Wir bedanken uns bei allen, die den Mut und die Motivation aufgebracht haben, sich neuen Themen zu widmen und Verantwortung zu übernehmen.

Ein weiteres freudiges Ereignis war die Wiedereröffnung des Kiosks in der Hermann-Küster-Straße. Nach einem Wechsel des Betreibers und einer kurzen Pause hat der Kiosk seit dem 1. September wieder geöffnet und bietet neben dem gewohnten Sortiment weitere Angebote und Dienstleistungen wie Brötchenservice und DHL-Station. Einzelheiten hierzu finden Sie auf Seite 11 dieser Ausgabe.

den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und neue Kolleginnen in unserem Team begrüßen dürfen. An dieser Stelle dankt der Vorstand nochmals ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz, ihre Verlässlichkeit und ihr Engagement – sowohl jenen, die uns seit vielen Jahren unterstützen sowie unterstützt haben, als auch denen, die sich in diesem Jahr neu eingebracht haben.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen in ein neues Jahr voller Herausforderungen, Chancen und gemeinsamer Erfolge zu starten.

**In diesem Sinne danken wir allen, die uns und den Bauverein im vergangenen Jahr unterstützt haben und wünschen Ihnen und Ihren Lieben friedliche und frohe Weihnachten sowie ein erfolgreiches und erfülltes neues Jahr!**

Amelind Eckel-Prestele

## Spende für sozialen Zweck

Der Bauverein verzichtet ebenso wie in den vergangenen Jahren zum Ende des Jahres 2025 auf Präsente für seine Geschäftspartner. Stattdessen werden wir eine entsprechende Spende an den Verein MainLichtblick e.V. überweisen

## Geschäftsstelle vom 22.12.25 bis 1. Januar 2026 zu

Die Geschäftsstelle des Bauvereins wird in dem zu Ende gehenden Jahr vom 22.12.2025 bis zum 01.01.2026 geschlossen bleiben. Erster Arbeitstag ist dann am Freitag, 02.01.2026, allerdings nicht in voller Personalstärke.



# Die Brandschutzhelfer vom Bauverein

## Sechs Mitarbeitende lernen den Umgang mit Feuerlöschern

**F**lammen züngeln, es knistert, sprüht und zischt. Später bedeckt ein dicker Schaumteppich den Asphalt. Auf dem Parkdeck des Bauvereins findet der praktische Teil der Ausbildung für Brandschutzhelfer statt. Helene Reuter, Carolyn Theuerkauf, Jennifer Christ, Thomas Kubis, Peter Schwalbe und Hakob Avetisyan üben den Umgang mit Feuerlöschern.

Die Arbeitsstättenverordnung (ArbStattV) legt fest, wie Arbeitsplätze in Deutschland sicher und gesund gestaltet sein müssen. Ein wichtiger Teil betrifft den Brandschutz. Denn nicht nur in den eigenen vier Wänden, auch im betrieblichen Alltag stellt Feuer eine der größten Gefahren dar. Deshalb schreibt die Arbeitsstättenverordnung vor, dass genügend Feuerlöcher vorhanden und Flucht- und Rettungswege frei sein müssen. Und sie verpflichtet Betriebe, regelmäßig Brandschutzübungen für das Personal zu organisieren und fünf Prozent aller Angestellten entsprechend zu schulen.

Danach müsste der Bauverein lediglich zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter im Umgang mit Feuer und zu dessen Verhütung schulen. „Wir tun aber mehr

als wir eigentlich müssten“, sagt Bauvereins-Vorstand Brigitte Erbe. Ziel ist, für jedes Stockwerk in der Verwaltung geschultes Brandschutz-Personal zu haben und ebenfalls im Regiebetrieb auf den Ernstfall vorbereitet zu sein. Zudem gewährleistet die zusätzliche Ausbildung von Mitarbeitenden, dass auch bei Abwesenheit von Brandschutzhelfern die vorgeschriebene Anzahl im Betrieb stets anwesend sind.

Für manche ist es die Premiere, Helene Reuter und Carolyn Theuerkauf sind schon zum dritten Mal dabei und machen einen Auffrischungslehrgang, zu dem der Eppsteiner Brandschützer Udo Jungels ein umfangreiches Equipment samt einem Sortiment unterschiedlichster Feuerlöcher mitgebracht hatte. Für Helene Reuter ist „die regelmäßige Teilnahme an der Brandschutzschulung schon deshalb wichtig, weil wir uns immer wieder bewusst machen müssen, welche Gefahren sich im Alltag verbergen und wie leichtsinnig wir eigentlich damit umgehen“. Sie hat auch dadurch gelernt, Handys auf einer feuerfesten Unterlage aufzuladen, Kartons direkt zu entsorgen, keine Gegenstände auf dem Herd liegen zu lassen und Deos sowie

alle schnell entflammbaren Gegenstände ordnungsgemäß zu lagern. Helene Reuters Fazit : „Ich empfehle jedem, die theoretischen und praktischen Brandschutzschulungen zu besuchen. Sie vermittelt uns das notwendige Wissen, um im Ernstfall richtig zu reagieren, damit Leben zu retten sowie Sachschäden zu minimieren“.

Carolyn Theuerkauf erinnert sich gut an ihre erste Ausbildung zur Brandschutzhelferin: „Ich wusste nicht, wie ich den Feuerlöscher bedienen soll. Es war ein ungewohntes Gefühl, als ich zum ersten Mal die Sicherung entfernen sollte.“ Dabei kommt es bei Bränden häufig auf jede Sekunde an. Wenn Mann oder Frau „dann erst die Bedienungsanleitung lesen muss, vergeht ganz wichtige Zeit. Deshalb ist es gut, wenn jeder Schritt sitzt“, betont die kaufmännische Angestellte.

Nach einem Vormittag „mit spannender Theorie und praxisnahen Übungen“ zog Carolyn Theuerkauf ihre ganz persönliche Bilanz: „Ich habe viel mitgenommen sowohl für den Arbeitsalltag als auch privat und fühle mich jetzt gut vorbereitet, im Notfall helfen zu können“.

## Andrea Seidel



Zwei Tage vor dem großen Abschiedsessen mit allen Kolleginnen und Kollegen war sie noch kein bisschen aufgeregt. „Ich hatte ja genügend Zeit mich vorzubereiten“. Andrea Seidel hat auch dann noch genug zu tun, nachdem sie der Buchhaltung beim Bauverein Adieu gesagt hatte. Zuhause in

Langenhain warten drei Hunde, etliche Bonsais und vor allem die Staffelei. In ihrer Freizeit greift Andrea Seidel gerne zu Stift und Pinsel. Zeichnen und Malen mit Acryl und Aquarell ist ihre große Leidenschaft. Für diesen Beitrag war kein Fotograf erforderlich. Sie hat einfach ein Selbstbildnis aus ihrer Sammlung gezaubert. „Ich habe in einem tollen Team arbeiten dürfen mit verständnisvollen und jederzeit ansprechbaren Vorgesetzten. Wenn ich hoffentlich auch noch ein guter Ansprechpartner für unsere Mitglieder war, kann ich zufrieden in die Rente gehen.“ ■

## Sabrina Tin

Neben ihrem Schreibtisch hängt eine Zeichnung ihrer neunjährigen Tochter mit dem Zusatz: „Liebe Mama, ich hoffe, dass dir die neue Arbeit gefällt“. Dem ist so. Uneingeschränkt. Sabrina Tin, die seit dem 15. August die Buchhaltung verstärkt, ist „sehr, sehr dankbar dafür, hier arbeiten zu können“. Die Arbeitszeit passe perfekt, sie könne morgens flexibel anfangen und nachmittags flexibel Schluss machen, um „Kinder, Haushalt und den Job unter einen Hut zu bringen“. Soviel Verständnis und Herzblut bei allen Kolleginnen einschließlich Vorstand habe sie nicht erwartet. Dass sie sich unter mehreren Bewerbungen für den Bauverein entschieden habe, sei ein Volltreffer gewesen. Dass die gelernte Werbekommunikationskauffrau, die sich bei der IHK im Buchhaltungswesen fortgebildet hatte, täglich aus Heddernheim kommt, ist für die gebürtige Frankfurterin kein Thema: „Das geht schnell.“ ■



## Alica Hofmann

Und wieder hat das „Team Sindlingen“ innerhalb des Bauvereins Verstärkung erhalten. Seit dem 1. Oktober begrüßt Alica Hofmann am Empfang Besucher und Anrufer. Viele Mieter werden sie noch unter ihrem Mädchennamen Ullrich kennen. Die Familie lebt schon immer in Sindlingen und ist selbstverständlich Mitglied im Bauverein. Die 32-jährige hatte schon lange Zeit mit dem Gedanken gespielt, zum Bauverein zu wechseln. Die sechs Jahre in der Tierklinik Hofheim hatten ihr zuletzt immer mehr zu schaffen gemacht: „Das Leid der Tiere hat mir ziemlich zugesetzt“. Über Bekannte hat die gelernte Friseurin von der Vakanz beim Bauverein gehört. Dann ging alles ganz schnell. „Ich bin hier bestens aufgenommen worden und fühle mich sehr, sehr wohl“, sagt sie schon nach wenigen Wochen. Kein Wunder unter so vielen Sindlingerinnen. ■

## Sandra Remmert

Sie folgt einer langen Tradition. Erst Ramona Aldinger, dann Carolyn Theuerkauf, später Angelika Holewik, Jennifer Christ und Claudia Nitsche, die damals noch Sauer hieß. Sie alle haben ihre Karriere im Empfang begonnen. Jetzt ist Sandra Remmert einen Stock höher gezogen. Es scheint, als haben sie alle dort,



wo die Telefonate eingehen und der direkte Kontakt zu den Mietern besteht, den Bauverein in allen seinen Facetten kennengelernt, als saugten sie im Empfang die DNA der Genossenschaft auf. Seit 1. Oktober ist der Arbeitsplatz von Sandra Remmert in der Buchhaltung. Der Weg nach oben war gar nicht geplant. Sie hatte bei ihrer Vorgesetzten Amelind Eckel-Prestele angefragt, wie sie sich beim Bauverein „mehr einbringen, noch andere Aufgaben übernehmen könne“. Das Vorstandsmitglied hatte die Idee. Sandra Remmert ist nun in der Buchhaltung als Nachfolgerin von Andrea Seidel für das Mitglieder- und Darlehenswesen zuständig. Als Quereinsteigerin freut sie sich auf ihr neues Aufgabengebiet und darauf, dass ihr der Bauverein im kommenden Jahr eine Fortbildungsmaßnahme ermöglicht. ■

# Die unendliche Geschichte einer Begrünung

**E**s ist und bleibt ein Ärgernis. Seit sechs Jahren will die Stadt eine 2017 als Behelfs-Parkplatz angelegte Fläche am Paul-Kirchhof-Platz begrünen. Statt Sträucher und Bäume wachsen auf dem Platz Müllberge, werden Schrottautos abgestellt und wochenlang Anhänger geparkt.

Ein Anwohner hatte im September wegen des „desaströsen Zustandes“ an das Grünflächenamt geschrieben und tatsächlich schon zwei Monate später eine Antwort erhalten. Man bemühe sich um eine „zeitnahe Umsetzung“ und hoffe „dies im Frühjahr 2026 zu erreichen“.

Schön wäre es, sagt Anwohner Joachim S., „allein mir fehlt der Glaube“. Während des Neubaus der Ludwig-Weber-Schule war die Fläche 2017 von der Kommune als provisorischer Parkplatz hergerichtet worden, weil während der Zeit des Schulneubaus viele Stellplätze der Baustelle zum Opfer fielen. 2019 war die neue Schule fertig. Am Schotter-Parkplatz schien die Stadt kein Interesse mehr zu haben. Unkraut überwucherte den Platz, die Müllhalde wuchs, von der Stadt ließ sich niemand sehen.

Im Juni 2019 und noch einmal im Dezember 2020 fragte der Vorstand des Bauvereins an, ob er die Fläche für eine begrünte Quartiersgarage mit Carsharing-Plätzen, Lastenrädern und Ladestationen für Elektroautos erwerben könne. Im April 2021 antwortete endlich das Grünflächenamt und sagte Nein. Die Flä-



Müll, Aowracks, verbotswidrig abgestellte Anhänger und bei Regen eine Schlammwüste.

che solle „wieder begrünt werden“. Dabei war die Fläche nie grün, sondern als Teil der Schule asphaltiert.

Dreieinhalb Jahre später, im September 2024 erfolgte ein Vorort-Termin. Vertreten waren Ortsbeiräte, das Grünflächenamt und Bauverein-Vorstand Brigitte Erbe, die das Angebot der Wohnungsbaugenossenschaft erneuerte. Das Ergebnis: Nein. Die Fläche wird wieder begrünt.

Dazu rief ein Vertreter des Amtes im September den Sindlinger Ortsbeirat Albrecht Fribolin an und fragte, wo der sich auf dem Platz die Bäume, Sträucher und Bänke vorstellen könne. Fribolin wäre fasst der Hörer aus der Hand gefallen. Ist er doch seit Jahren ausgewiesener Befürworter der Parkplatzidee und nicht der Begrünung. Dass ausgerechnet er um Rat gefragt wurde, wie der Platz grün gestaltet werden soll, zeige die Ignoranz des Amtes. ■

## Impressum

Die Siedlung – Zeitschrift des Bauvereins für Höchst am Main und Umgebung eG

### Anschrift der Redaktion

Sindlinger Bahnstraße 159–161,  
65931 Frankfurt, Telefon 069 / 3756410-0

**Redaktion und Texte** – soweit nicht anders angegeben –  
von Wolfgang Schubert

**Fotos** – soweit nicht anders angegeben –  
von Hans-Joachim Schulz

### Herstellung und Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG  
Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt  
www.zarbock.de

### Geschäftsstelle

Sindlinger Bahnstraße 159–161  
65931 Frankfurt, Telefon 069 / 3756410-0  
E-Mail: info@bauverein-hoechst.de

### Geschäftszeiten

Montag bis Donnerstag  
von 9.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 15.00 Uhr.  
Freitag 8.30 bis 10.30 Uhr.

### Sprechstunden der Vermietung

Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr und  
Donnerstag von 9.30 bis 11.30 Uhr.

**Sprechstunden Technik und Buchhaltung**  
nach Vereinbarung.

**Notfälle** (eine kaputte Glühbirne im Treppenhaus oder ein tropfender Wasserhahn zählen nicht dazu – das hat Zeit bis zum nächsten Werktag) außerhalb der Bauverein-Geschäftszeiten: Tello-Bereitschaftsdienst. Dieser ist auch beim Ausfall der Heizung unter der Rufnummer des Bauvereins, 069 / 37564100, erreichbar.

**Gas, Wasser (Mainova):** 069 / 213-88110

**Strom (Süwag):** 0800 / 7962787

**Polizei:** 110 **Feuerwehr/Krankswagen:** 112

**Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** 116117

**Zahnärztlicher Notdienst:** 069 / 59795360

**Schlüsseldienst Brauner:** 069 / 345118 oder  
069 / 93402031

# Fortbildung – ein

Bauverein begrüßt und unterstützt die Weiter



## Helene Reuter

Nach vielen Jahren in der Abteilung Buchhaltung erhielt ich die Gelegenheit, mich persönlich weiter zu entwickeln und entschied mich dazu, einen neuen Weg einzuschlagen – und zwar im selben Unternehmen, das mich all die Jahre begleitet.

Die Entscheidung mich zur Bilanzbuchhalterin in der Immobilienwirtschaft weiterzubilden, ist für mich nicht nur ein beruflicher Schritt, sondern auch ein persönliches Bekenntnis zu meiner Leidenschaft für Zahlen, Strukturen und wirtschaftliche Zusammenhänge.

In der täglichen Arbeit habe ich immer gemerkt, wie spannend es ist, nicht nur Buchungen vorzunehmen, sondern auch das große Ganze zu verstehen wie die wirtschaftliche Lage eines Unternehmens sowie die strategischen Entscheidungen hinter den Zahlen.

Ich sehe die Weiterbildung als Chance mein Wissen zu vertiefen und meine Perspektive zu erweitern. Gleichzeitig kann ich meine Fachkompetenz im Bauverein nutzen und zur Weiterentwicklung beitragen.

Der Erwerb meines Ausbildungsscheines im Jahr 2020 und die Betreuung der Praktikantinnen/Praktikanten hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, Wissen weiterzugeben, junge Menschen zu schulen und zu fördern. Dies hat mich ebenfalls motiviert.

Besonders schätze ich, dass ich diesen Schritt innerhalb desselben Unternehmens gehen konnte, die Unterstützung durch den Vorstand und meinem Team erhalten habe.

*Das Leben ist wie Fahrradfahren. Um das Gleichgewicht zu halten, musst du in Bewegung bleiben. (Albert Einstein)*

■

**W**ir leben in einer Zeit ständiger Veränderungen. Im Privatleben, vor allem aber im Beruf. Was gestern Stand der Technik war, ist heute überholt. Das Internet forderte von uns neues Lernen. In Zukunft wird die Künstliche Intelligenz (KI) unser Leben auf den Kopf stellen. Wir werden uns anpassen und dazulernen müssen. Wir werden uns fortbilden müssen. Fortbildung spielt eine zentrale Rolle in der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Sie bietet die Möglichkeit, sich kontinuierlich zu verbessern, aktuelle Trends und Technologien kennenzulernen und die eigene Karriere voranzutreiben.

Fortbildung umfasst gezielte Maßnahmen zur Vertiefung und Erweiterung beruflicher Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie zielt darauf ab, spezielle Fachkompetenzen zu vermitteln, die für die Ausübung und Weiterentwicklung der beruflichen Tätigkeit notwendig sind. Fortbildung richtet sich an Personen mit bereits vorhandener Berufserfahrung oder Ausbildung und unterstützt sie dabei, den steigenden Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden und ihre Karrierechancen zu verbessern. (Eine Definition von Fortbildung laut Internet).

Auch beim Bauverein wird das Thema großgeschrieben. „Der Vorstand begrüßt und



## Claudia Nitsch

Ich habe im vergangenen Jahr eine Fortbildung zur „Sozialberaterin in der Wohnungswirtschaft“ gemacht. Anlass war die Entscheidung des Bauvereins, eine neue Stelle für Beschwerdemanagement zu schaffen und mir diese anzubieten. Die neue Aufgabe stellte auch für mich eine Herausforderung dar. Deshalb musste ich nicht lange überlegen, eine entsprechende Weiterbildung zu machen.

Unumstritten ist, dass wir Mitarbeitenden nicht nur selbst von Fortbildungen profitieren, indem wir hilfreiche Informationen für unsere tägliche Arbeit erhalten, sondern auch unsere Mieter von unserer wachsenden Kompetenz einen Mehrwert haben. Ich finde es sehr gut, dass die Mitarbeiter nicht nur selbst

die Teilnahme an Seminaren beantragen können, sondern vom Vorstand entsprechende Angebote vorgeschlagen und somit Fortbildungsmaßnahmen aktiv unterstützt werden.

Da meine Fortbildung nicht als Online-Veranstaltung oder in einer nahegelegenen Stadt angeboten wurde, war eine viermalige Anreise mit Übernachtung erforderlich. Die Abwesenheit von Arbeit und Privatleben haben sowohl der Arbeitgeber als auch ich gerne in Kauf genommen – denn der Nutzen war beiderseits gegeben.

Sicherlich scheint es im Arbeitsalltag manchmal eine zusätzliche Herausforderung zu sein, zeitintensive Schulungen wahrzunehmen. Doch für mich überwiegt der Nutzen, wenn mir dadurch meine Arbeit erleichtert wird und ich den Anforderungen noch besser gerecht werde. Das gibt mir ein großes Stück Zufriedenheit zurück, was schon deshalb wichtig ist, da das Berufsleben ein großer Bestandteil meines Lebens ist.

■

# Gewinn für alle

## Bildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

unterstützt die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Vorstand Amelind Eckel-Prestele und betont ausdrücklich, dass dies „auf freiwilliger Basis geschieht“. Wer nicht will, muss nicht. Nach Meinung von Amelind Eckel-Prestele ist die kontinuierliche Weiterbildung zum einen für die persönliche Entwicklung des Personals wichtig, zum anderen bringt sie aber auch neue Impulse für den Bauverein. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fühlten sich durch die Investitionen in Fortbildungsmaßnahmen wertgeschätzt und ihre Zufriedenheit werde gestärkt. Die damit einhergehenden Entwicklungsmöglichkeiten im Bauverein würden anerkannt und wirkten sich im Gegenzug positiv auf die Betriebszugehörigkeit aus. Heute nennt man so etwas eine „Win-Win-Situation“. Jeder gewinnt. Der Arbeitnehmer hat etwas davon, der Arbeitgeber auch.

Die Kosten für Weiterbildungsmaßnahmen schwanken von Jahr zu Jahr. 2021 waren es 7.300 Euro, 2023 rund 3.500 Euro, 2024 kletterten sie auf den Rekordstand von 19.000 Euro. Bei Lehrgängen übernimmt der Bauverein nicht nur die Kursgebühren, sondern anteilig auch die bezahlte Freistellung. Die Fortbildung kann in einzelnen Seminaren, in Webinaren oder als Lehrgang erfolgen. ■

### Roland Loch

Ein bisschen Bammel hatte ich schon. Die Schule lag schon viele Jahre zurück. Mit 57 ist man auch nicht mehr der Jüngste. Und dann sollte es auch noch ein Web-Seminar sein. Alles am Computer. Sechs Monate und sechs Blockseminare später, nach zwei schriftlichen Prüfungen und einer PowerPoint-Präsentation zum Abschluss war ich froh, dass ich es gemacht hatte.

Ich hatte die Fortbildung zum „Geprüften Immobilientechniker“ am Europäischen Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (EBZ) mit der Gesamtnote Gut bestanden. Ich war happy. Über den guten Abschluss, aber auch über das, was ich dazu gelernt hatte. Ich war der Mann der Praxis, die Fortbildung hat mir gezeigt, wie wichtig zusätzlich die Theorie ist.

Seit 26 Jahren bin ich beim Bauverein, bin Leiter des Regiebetriebes und weiß wie Fliesenlegen funktioniert, wie Malerarbeiten aussehen sollten und wie Beton angemischt wird. Jetzt weiß ich auch, dass nach DIN 18065 die Stäbe im Geländer eines Treppenhauses maximal zwölf Zentimeter auseinander sein dürfen. Denn der durchschnittliche deutsche Kinderkopf misst 13–15 Zentimeter und der darf aus Sicherheitsgründen nicht durch das Geländer passen und dort eingeklemmt werden.

Natürlich war mir das Gebäudeenergiegesetz ein Begriff. Doch in der Fortbildung habe ich mich intensiv damit beschäftigen müssen, ebenso mit den Honorarsätzen für Architekten oder den richtigen Umgang mit Asbest. Ich habe viel dazugelernt und anderes aufgefrischt. Ganz nebenbei habe ich zum eigenen Nutzen meine Computerkenntnisse verbessert. Ich bin sicher, dass unsere Mieter und der Bauverein davon erheblich profitieren können. ■



### Tobias Bienefeld

Die Sicherheit von Kindern liegt mir schon lange am Herzen. Das hat sicherlich mit meiner eigenen Tochter zu tun, mit der ich häufiger in die Halle zum Klettern gehe. Vor allem aber liegt das an meiner Vergangenheit als Schulhausmeister in Offenbach. Dort war ich für die Spiel-

plätze von Schule und mehrerer Kindergärten zuständig. Es gab viele Spielgeräte, die sich mit der Zeit abnutzen und kaputt gehen können.

Deshalb wollte ich einen Fortbildungskurs zur Sicherheit von Kinderspielplätzen machen. Doch mein damaliger Arbeitgeber

zog nicht mit. Als ich vor zwei Jahren zum Bauverein wechselte und dem Vorstand meine Überlegungen präsentierte, war Frau Eckel-Prestele, die für das Personal zuständig ist, „sofort Feuer und Flamme“. „Suchen Sie sich die passende Fortbildung aus“, lautete die Antwort.

Da DEKRA – ursprünglich der Deutsche Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein – etwas günstiger war als der TÜV und dieselben Ausbildungsinhalte bot, meldete ich mich für die zweitägige Fortbildung an, die aus einem theoretischen und praktischen Teil sowie einer schriftlichen Abschlussprüfung bestand. Seit Juli bin ich für die Sicherheit der Spielplätze des Bauvereins in Sindlingen und Unterliederbach verantwortlich. Zweimal jährlich steht eine eingehende Prüfung und Wartung der Rutschen, Schaukeln und Federwippen und soweit erforderlich eine Mängelfeststellung an. ■



# Ein Vorgarten-Flohmarkt, der von der Sonne verwöhnt wurde

Es war ein Herbsttag, der von der Sonne verschwenderisch geküsst wurde. Bei Temperaturen von gut 28 Grad an diesem 3. September waren warme Winterklamotten nachvollziehbar eher weniger gefragt. Manche Flohmarkt-Beschicker, die wieder Keller, Dachboden, Abstellkammer oder Garage nach Trödel durchforstet hatten, klagten leise über schleppenden Umsatz. Aber das, was Yvonne Bertelmann, die ehemalige Aufsichtsrätin des Bauvereins, mit dem Satz auf den Punkt brachte, „wer hier Geld verdienen will, ist fehl am Platz“, ist ja seit Jahren das Leitmotiv des Vorgarten-Flohmarkts in unserer Siedlung. Es geht um



gute Laune, ein bisschen Tratsch mit Bewohnern um die Ecke, die man schon eine gefühlte Ewigkeit nicht mehr gesehen hatte, um Geselligkeit, um Nachbarschaftspflege. „Macht nichts, dass heute gefühlt weniger los war“, meinte Norbert Klopp an seinem Stand, „dafür habe ich neue Leute kennen gelernt“. Ein paar Meter weiter lachte Silvia Heise „dass ich hier kaum vom Fleck komme“. Die Frau aus der Hugo-Kallenbach-Straße kennt einfach zu viele Leute. Und es war ja nicht so, dass Viele Grund zur Klage hatten. Bei Manchen gingen die Sachen weg wie warme Semmel. ■





### Nächste Mitglieder- versammlung am 15. Juni 2026

Unsere nächste Mitgliederversammlung wird am Montag, den 15. Juni 2026 im Bürgerhaus Sindlingen stattfinden. Beginn ist wie gewohnt um 19 Uhr. ■

### Defekte Rauchwarnmelder der Firma Techem melden

2024 wurden in allen Wohnungen die Rauchwarnmelder ausgetauscht und neue Funk-Rauchwarnmelder von Techem installiert. Die Wartung der Geräte, die früher die Mieter einmal im Jahr vornehmen mussten, erfolgt nun per Funk. Sollte an den Geräten eine Störung auftreten, müssen Mieterinnen und Mieter darüber die **24-Stunden-Hotline von Techem unter der Telefonnummer 0800-2001264** informieren. Techem kann dann per Funk die Funktion des Rauchwarnmelders überprüfen und in der Regel auch beheben. Auf keinen Fall sollten Mieter defekte Geräte abbauen und – wie schon geschehen – beim Bauverein abgeben. Ein entsprechendes Falblatt der Techem finden Sie zusammen mit ihrer Mitgliederzeitung im Briefkasten. ■



## Kriftel ist die Heimat des Steinkauzes

Die Nachbargemeinde hat viel mehr zu bieten als Erdbeeren und Obst – Planetenweg und Ziegeleipark als Ausflugsziel

**K**riftel – da denken Mann und Frau in erster Linie an Erdbeerfelder und Obstplantagen. Die 11 000-Einwohner-Gemeinde ist der Obstgarten des Vordertaunus. Doch Kriftel ist viel mehr. Es gibt einen informativen Planetenweg entlang des Schwarzbachs, den Ziegeleipark als Teil der Regionalparkroute. Vor allem aber ist Kriftel die „Steinkauz-City“. Ein Besuch der Nachbargemeinde lohnt allemal.

Von Zeilsheim kommend lädt der Ziegeleipark schon am Ortseingang zu einem Spaziergang ein. Der Park ist ab 2003 auf einer ehemaligen Tongrube entstanden, die seit 1905 das Material für die benachbarte Ziegelei lieferte. Deren Betrieb wurde Ende der 1960er Jahre eingestellt, die Grube dann jahrelang als Mülldeponie genutzt. Heute ist der Park mit Ziegeln als wesentliches Gestaltungsmerkmal für Skulpturen, Ausstellungswände und Gabionen sowie mit einem Spielplatz und einem kreisrunden Labyrinth aus Bäumen ein beliebtes Ausflugsziel. Genau wie der Planetenweg, der 1997/98 von Schülern der Weingartenschule entwickelt wurde. Während eines Spaziergangs entlang des Schwarzbachs kann

man erleben, wie riesig das Sonnensystem ist und wie winzig im Vergleich dazu die Erde: An elf Stationen werden die Planeten unseres Sonnensystems auf einem sechs Kilometer langen Pfad vorgestellt. Start ist im Freizeitpark Kriftel, das Ende am Mainufer in Okriftel.

Absolutes Highlight aber ist der Steinkauz. Kriftel ist die Steinkauz-City. Es ist schon etwas Besonderes, auf relativ kleiner Fläche so viele Brutpaare dieser kleinen, aber gefährdeten Eulenart anzutreffen. Denn im Obstgarten des Vordertaunus sind die Lebensbedingungen für diese Vogelart ausgesprochen gut. Streuobstwiesen mit altem Baumbestand und natürlichen Bruthöhlen, noch reichlich Insekten, Würmer und Mäuse in den Erdbeerfeldern und gewerbliche Obstbaumwiesen. Nicht zuletzt ein engagiertes „Team Vogelschutz“, das sich seit Jahren um Pflege und Erhalt der Spezies kümmert.

Das Steinkauz-Projekt startete 2013. Damals brachten die Vogelschützer die ersten drei Niströhren im Hochfeld zwischen Hattersheim und Hofheim an, weil die natürlichen Nistplätze in den alten Bäumen der Streuobstwiesen allmäh-

lich seltener wurden. „Die alten, größeren Bäume sterben mehr und mehr ab“, weiß Peter Krüger, der seit vier Jahren das Team zusammen mit Heiner Tecklenburg und Richard Hilgart leitet. Die Obstbauern setzen zunehmend auf kleinere, ertragsreiche und vor allem leicht abzuerntende Baumarten. Das Nachsehen haben die Steinkäuze.

In Kriftel kamen ihnen die Vogelschützer mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung zu Hilfe. Sie installierten zusätzliche Nistkästen in Röhrenform, die auf waagrecht verlaufenden Ästen der Streuobstbäume angebracht wurden. Weil die auf waagerechten Wuchs getrimmten Apfel- und Birnbäume zunehmend seltener wurden, probierten die Krifteler vor zwei Jahren erstmals eine neue, aus England stammende Form viereckiger Nistkästen aus. Die können notfalls auch ohne Baum auskommen und – wie am Neusiedler See in Österreich schon praktiziert – sogar an Laternenmasten befestigt werden. Inzwischen gibt es in den Gemarkungen vier Kästen und 26 Röhren. Im Mai dieses Jahres konnten sich Krüger und Kollegen über 24 junge Steinkäuze in den Gelegen freuen. Doch das Rentner-

Team ist nicht nur für die Eulenvögel verantwortlich. Die Ehrenamtlichen betreuen mehr als 150 Nistkästen mit Meisen, Sperlingen, Rotkehlchen, Kleiber oder Grünfinken.

Trotz des Engagements der Vogelschützer nimmt der Bestand an Vögeln kontinuierlich ab. Sie finden nicht mehr genug Nahrung, vor allem nicht mehr genug Insekten. „Ohne Insekten sterben eben auch die Insektenfresser“, sagt Peter Krüger und plädiert dafür, in unseren Gärten mehr Blumenwiesen anzulegen, wenigstens einen Teil des Gartens sich selbst zu überlassen und vor allem auf die Versiegelung zu verzichten. Das gilt in Kriftel genauso wie in Sindlingen. Die Siedlung mit ihren vielfältigen Hausgärten, mit altem Obstbaumbestand, Sträuchern und Wiesen, betont der Experte Krüger, bietet die besten Voraussetzungen für eine lebendige Vogelwelt. Wir alle könnten unseren Beitrag dazu leisten. Denn: „Vogelschutz fängt bei jedem von uns an“.



**Peter Krüger** ist mit Leib und Seele Krifteler, doch aufgewachsen ist er in Sindlingen. In der Siedlung. Er hat mit den Eltern in der Edenkobener Straße und in der Hermann-Küster-Straße gewohnt. Die Mutter hat bis zu ihrem Tod vor zwei Jahren noch in einem Häuschen in der Edenkobener gelebt. „Da ich in der Siedlung aufgewachsen bin, bin ich auch mit der Natur groß geworden“, sagt Peter Krüger. Für ihn ist die Siedlung bis heute eine Ansammlung von „Oasen in den Hintergärten“ mit einer vielfältigen Vogelwelt und wunderbarem Baumbestand.



Lilli Bender ist 93 Jahre alt und froh, dass sie am Kiosk in der Hermann-Küster-Straße wieder ihre Zeitungen und Zeitschriften bekommt.

## FrISCHE Brötchen und die Bild

Kiosk hat seit dem 1. September wieder geöffnet

Als Lilli Bender kurz vor 12 Uhr ihre „Bild“ und die „Neue Welt“ holt, ist sie froh, „dass hier wieder geöffnet ist“. Lilli Bender ist 93, auf den Rollator und vor allem auf kurze Wege angewiesen. Seit dem 1. September bietet der Kiosk in der Hermann-Küster-Straße wieder das komplette Sortiment an Getränken, Süßigkeiten, Zeitungen, Zeitschriften, Zigaretten, Chips und noch ganz viel mehr: Lotto- und Toto kann wieder getippt werden, neu sind der Brötchenservice morgens ab 7.30 Uhr und die DHL-Station. Die Bewohner aus der Hermann-Küster-Straße und den angrenzenden Straßen können ihre Pakete dort abgeben oder sie an den Kiosk schicken lassen. „Davon wird rege Gebrauch gemacht“, sagt Merlin Weiss, der an diesem Tag Dienst schiebt.

Normalerweise steht Robin Scholl hinter dem Tresen, der als Geschäftsführer die ehemalige Trinkhalle übernommen, renoviert und aufgehübscht hat. Vorgänger Stefan Peiffer hatte aus Altersgründen am 31. Mai die Rollläden runtergelassen. Merlin Weiss will sich später mehr ins Geschäft einbringen. Zurzeit hat die im September geborene Tochter Vorrang.

Robin Scholl ist „mit den ersten Monaten sehr zufrieden“. Die Leute nehmen das Angebot an. „Viele sind erleichtert, dass hier wieder auf ist“ sagt der 28-Jährige. Er betont, dass „wir keine Trinkhalle mehr sind, sondern ein Verkaufskiosk“. Der Bauverein habe den Verzehr von Getränken am Kiosk untersagt, da es in der Vergangenheit immer wieder mal Beschwerden gegeben habe. Man dürfe keine Sitzkundschaft bedienen. Die beiden kleinen Bänke vor dem Kiosk seien eine Sitzgelegenheit für ältere Kunden, die hier ihren Kaffee trinken und ein Schwätzchen halten. Der Espresso und Cappuccino aus der neuen Barista-Maschine seien sehr beliebt.

Ganz neu ist auch die Schiefertafel mit der Wunschliste für die Kundschaft. Da können Klein und Groß aufschreiben, was sie im Sortiment noch vermissen. Ein Mensch wollte gerne „Pall Mall blau ohne Zusätze“, ein anderer den Nikotinersatz Elfique in den Geschmacksrichtungen Traube und Pflirsich. Ein Kind kam mit zwei Worten aus: „Trolli Seesterne“.

# Sekt oder Schampus – eine Glaubensfrage

Zu Weihnachten und Silvester knallen die Korke besonders häufig

In der Formel 1 fließt bei der Siegerehrung Champagner in Strömen. Hochzeits-Paare lassen sich meist nicht lumpen und schenken das festlichste aller Getränke ein. Auch zur bestandenen Prüfung knallen gerne die Korke. Für Weihnachten und Silvester haben Viele schon eingekauft. Zum Jahresende stoßen wir gerne mit Champagner, Sekt, Prosecco oder Crémant an. Da stellt sich die Frage: Worin unterscheiden sich die Getränke? Schmeckt der Schampus wirklich besser als Cava? Ist der enorme Preisunterschied gerechtfertigt?

Das Wichtigste Vorweg: Der entscheidende Unterschied zwischen Sekt und Champagner liegt in der Herkunft und der Herstellung. Champagner darf nur aus der Champagne stammen, dem nördlichsten Weinbaugebiet Frankreichs. Champagner muss immer mittels der „méthode champenoise“, der traditionellen Flaschengärung hergestellt werden. Ein entscheidender Unterschied zwischen Sekt und Champagner besteht im Gärungsverfahren. Zwar stammt bei beiden Erzeugnissen die Kohlensäure aus der Zweiten Gärung des Grundweines. Beim Champagner muss die zweite Gärung jedoch in der Flasche erfolgen und danach muss der edle Tropfen mindestens 15 Monate reifen. Das macht ihn besonders feinperlig. Zudem dürfen für Champagner nur bestimmte Rebsorten verwendet werden. Die Bekanntesten



Foto: Freepik

sind Pinot Noir (Spätburgunder), Pinot Meunier (Schwarzriesling) und Chardonnay. Die Trauben müssen zudem per Hand geerntet werden.

Die Trauben für Sekt stammen oft aus kostengünstigeren Weinbaugebieten. Die Gärung findet häufig in riesigen Tanks statt, um große und einheitliche Mengen zu produzieren. Die zweite Gärung in der Flasche ist bei Sekt nicht vorgeschrieben. Immer mehr deutsche Winzer produzieren inzwischen aber „Winzersekte“, die bis zu neun Monate in der Flasche reifen und dem Champagner

qualitativ durchaus ebenbürtig sein können. Der Alkoholgehalt von Sekt muss mindestens zehn Prozent betragen, Kohlensäure darf nicht zugefügt werden.

Ist es für die einen eine Stilfrage, Champagner zu trinken, halten ihn andere für überbewertet. Sie setzen auf Alternativen, die je nach Herkunft Cava, Spumante und Crémant heißen. Der spanische Cava wird ebenfalls nach der „méthode traditionnelle“ hergestellt. Die Herkunft der Trauben ist nicht vorgeschrieben, doch werden 90 Prozent dieses Schaumweines im Anbaugebiet Penedès westlich von Barcelona hergestellt. Cava muss mindestens neun Monate reifen. Ähnliches gilt für Crémant, dem französischen Champagner-Konkurrenten, dessen Trauben nicht aus der Champagne stammen. Die italienische Variante ist der Prosecco, der aus den Regionen Venetien und Friaul-Julisch Venetien im Nordosten Italiens stammt. Er wird aus der Rebsorte Glera hergestellt und überwiegend als Schaumwein Prosecco Spumante im Tankgärverfahren produziert, bei dem die zweite Gärung in großen Stahltanks stattfindet.

Für alle Leser, die sich nicht entscheiden können, hier ein beruhigender Hinweis: Die Stiftung Warentest hat wiederholt Schaumweine geprüft und dabei festgestellt, dass weder ein großer Name noch ein hoher Preis Garanten für Qualität und Genuss sind. ■

**Der Bauverein für Höchst am Main und Umgebung wünscht seinen  
Mieter, Mitgliedern und Geschäftsfreunden ein frohes Weihnachtsfest  
und ein glückliches, gesundes Jahr 2026 !**

